

# **Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 16, 6 Bilder von Christus, Teil 3, Stellvertretende Sühne**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist die 16. Sitzung, „Sechs Bilder von Christus“, Teil 3: Stellvertretende Sühne.

Wir setzen unser Studium des Erlösungswerks Christi fort.

Wir befassen uns mit dem Bild, der Metapher der stellvertretenden Sühne, insbesondere mit den Einwänden dagegen und deren Beantwortung. Einwand Nummer sechs besagt, dass die stellvertretende Sühne den Vater gegen den Sohn ausspielt. Green und Baker lehnen einfache Formen der stellvertretenden Sühne ab, indem sie schreiben: „Jede Sühnetheologie, die entgegen Paulus annimmt, Gott habe Jesus am Kreuz etwas angetan, ist ein Affront gegen die christliche Lehre vom dreieinigen Gott.“

Green und Baker greifen erneut das Thema des Kreuzes auf, diesmal ab Seite 57. Sie wenden sich gegen Ansichten, die Gott als Subjekt und Christus lediglich als Objekt darstellen. Doch nachdenkliche Befürworter der stellvertretenden Sühne vertreten diese Auffassung nicht.

Hören wir Stott: „Wir dürfen Christus niemals zum Gegenstand von Gottes Strafe oder Gott zum Gegenstand von Christi Überzeugungsarbeit machen.“ Denn sowohl Gott als auch Christus waren Subjekte, nicht Objekte, die gemeinsam die Initiative ergriffen, Sünder zu retten. Ohne diesen Punkt weiter auszuführen, hören wir uns Williams noch einmal an.

Es gibt daher biblische Zeugnisse für das Handeln des Vaters gegenüber dem Sohn, insbesondere dafür, dass er ihm die Schuld auferlegte und sie in ihm verurteilte. Um es klarzustellen: Er bestrafte die Sünde, die auf Christus übertragen worden war, und betrachtete Christus nicht um seiner selbst willen, an dem er durch diese Handlung Wohlgefallen hatte. Einwand Nummer sieben: Die stellvertretende Sühne vernachlässigt angeblich das Leben Jesu.

Gregory Boyd, der sich gegen die Lehre der stellvertretenden Sühne ausspricht, gesteht: „Ehrlich gesagt fällt es mir schwer zu erkennen, inwiefern sie überhaupt mit irgendeinem anderen Aspekt von Jesu Leben und Wirken in Verbindung steht.“ Vier der in diesen Vorlesungen behandelten Bibelstellen verknüpfen Jesu sündenloses

Leben mit seinem Tod am Kreuz, der als stellvertretende Sühne gilt. Wir sehen dies in Jesaja 53, wo der Knecht in seinen Taten, Worten und seinem Charakter sündenlos ist, und Jesaja 53 stellt zweifellos die Lehre der stellvertretenden Sühne dar.

Er hatte kein Unrecht getan, in seinem Mund war kein Betrug; er ist der gerechte, mein Knecht (Jesaja 53,9–11). Derselbe sündlose Knecht leidet anstelle anderer und erträgt, wie Jesaja sagt, zweimal das Leid, das sie verdient haben. Und er trägt ihre Sünden; doch er trug die Sünde vieler (Jesaja 53,11–12).

Petrus, Paulus und Johannes bekräftigen dieselbe Wahrheit. Paulus schreibt: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden“ (2. Korinther 5,21). Petrus schreibt: „Denn auch Christus hat für Sünden gelitten – entschuldigt, der Gerechte für die Ungerechten –, damit er uns zu Gott führe“ (1. Petrus 3,18).

Johannes spricht dann von Jesus Christus als dem Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, nicht nur für unsere, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt (1. Johannes 2,1–2). Beachten Sie, wie jeder Apostel von Christi sündenlosem Leben auf Erden spricht. Paulus nennt Jesus denjenigen, der keine Sünde kannte (2. Korinther 5,21).

Petrus nennt ihn den Gerechten (1 Petr 3,18), und Johannes Jesus Christus, den Gerechten (1 Joh 2,1). Beachten Sie auch, wie die drei Apostel in jedem dieser Texte über das Leben Christi sprechen und gleichzeitig die Lehre der stellvertretenden Sühne vertreten. Dieser Einwand gegen die stellvertretende Sühne ist daher unbegründet.

Achter Einwand: Die Auferstehung Christi findet in diesem Modell keinen Platz. Gegner der stellvertretenden Sühne argumentieren, dass die Auferstehung Jesu aufgrund der einseitigen Fokussierung auf die Sühne nach diesem Modell nicht wirklich notwendig sei. (Green und Baker, „Recovering the Scandal of the Cross“)

Ich räume ein, dass Befürworter der stellvertretenden Sühnelehre der Auferstehung Jesu nicht immer genügend Beachtung geschenkt haben. Doch der Missbrauch einer Lehre widerlegt diese nicht. Ich werde ein exegetisches und ein theologisches Argument vorbringen.

Zunächst zum exegetischen Argument. Es ist bekannt, dass die juristischen Themen der Stellvertretung und der Rechtfertigung zusammengehören. Paulus stellt den Zusammenhang mit der Auferstehung Jesu her, wenn er von Christus, unserem Jesus, unserem Herrn, spricht, der um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt wurde.

Römer 4,24-25. Da der Fluch, der aus Adams Sünde resultierte, eine Strafe war und den Tod brachte, ist auch seine Aufhebung eine Strafe und bringt Leben. Diese Aufhebung beinhaltet Jesu stellvertretenden Tod und seine Auferstehung.

Marshall interpretiert Römer 4,25. Am Kreuz wird Gottes Verurteilung der Sünde deutlich und vollzogen. Christus trägt die Sünde, und so erklärt Gott, dass die Sünde hinweggenommen ist.

Und Christus wird stellvertretend gerechtfertigt, sodass alle, die an ihn glauben und mit ihm verbunden sind, an seiner Rechtfertigung teilhaben. Daher ist die Auferstehung wesentlich für den Erlösungsakt, denn es geht nicht nur darum, dass Gott sagt, Christus habe das Notwendige getan. Vielmehr muss Gott selbst den Akt der Vergebung aufgrund seines eigenen Tuns vollziehen, und er tut es.

Christus wurde also zu unserer Rechtfertigung auferweckt, und ohne diese Auferstehung Christi wären wir nicht gerechtfertigt. Zweitens gibt es das theologische Argument. Die große Mehrheit der reformierten Theologen lehrt, dass Christi lebenslanger Gehorsam gegenüber dem Vater und dem Gesetz Teil seines Erlösungswerkes ist.

Wie Jeffrey, Ovi und Sack argumentieren, „fügt sich dies nahtlos in die Lehre der stellvertretenden Sühne ein. Die Gerechtigkeit des Lebens Jesu wurde uns zugerechnet, damit wir von Gott gerechtfertigt oder für gerecht erklärt würden und rein und untadelig vor ihm stünden – Einwand Nummer neun gegen die stellvertretende Sühne. Sie kann die kosmische Tragweite von Jesu Tod und Auferstehung nicht erfassen. Joel Green schreibt: „Eine übertriebene Fokussierung auf eine objektive Sühne und auf die Erlösung als Transaktion verschleiert die sozialen und kosmologischen Dimensionen der Erlösung.““

Kritiker bemängeln, dass die stellvertretende Sühne so sehr auf das Heil des Einzelnen fokussiert sei, dass sie den Blick von der umfassenderen biblischen Geschichte ablenke, die die Erlösung des von Gott geschaffenen Kosmos umfasst. Zwar betont die Heilige Schrift, dass die Beziehung eines jeden Menschen zu Gott eine Herzensangelegenheit ist (Galater 2,20: „Der Sohn Gottes hat mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben“), doch geht es ihr auch um die Befreiung der Schöpfung vom Fluch. Die Schöpfung selbst wird von ihrer Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden (Römer 8,21). Was hat diese Befreiung mit der stellvertretenden Sühne zu tun? Die Antwort lautet: sehr viel.

Der Fluch, der aus dem Sündenfall unserer ersten Eltern resultierte, war eine Strafe. Die Flüche, die Gott über die Schlange Adam und Eva sowie über die Erde aussprach, waren allesamt Strafen für die Ursünde. Die Folge war Chaos unter den Menschen und in der gesamten Schöpfung.

Paulus erklärt: „Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, und die ganze Schöpfung seufzt und seufzt bis jetzt in Geburtswehen“ (Römer 8,20 und 22). Das Ende der biblischen Geschichte offenbart, dass der Fluch aufgehoben ist: „Es wird nichts Verfluchtes mehr geben“ (Offenbarung 22,3). Was geschah, um die Schöpfung von Gottes Fluch zu befreien? Die biblische Antwort lautet: Christus starb und stand auf, um die Strafe für die Schöpfung aufzuheben. Gottes Heilmittel gegen den Fluch, der über der Schöpfung lag, ist die stellvertretende Sühne durch seinen Sohn.

Hören wir Williams noch einmal, der auf diesem Gebiet so herausragende Arbeit geleistet hat: „Die Lehre von der stellvertretenden Sühne besagt, dass der Herr Jesus Christus am Kreuz den Fluch der Unordnung an unserer Stelle auf sich genommen hat. Aus diesem Grund kann es Auferstehung und Neuschöpfung geben, da die Hindernisse dafür beseitigt sind. Die stellvertretende Sühne ist daher Voraussetzung für eine fundierte Lehre von der Auferstehung und der Beginn der Neuschöpfung, nicht etwa ein Hindernis dafür.“

Hätte Christus die Strafe nicht auf sich genommen, stünde die Schöpfung noch immer unter dem Fluch, wäre weiterhin gestört und unfähig zur Erneuerung. Einwand 10: Stellvertretende Sühne untergräbt die moralische Entwicklung im Leben der Gläubigen.

Ein häufiger Kritikpunkt an Gegnern der stellvertretenden Sühnelehre wird von Green wie folgt zusammengefasst: „Das vorherrschende Sühnmodell, das sich auf das Individuum und das forensische Urteil konzentriert, steht einer umfassenden Soteriologie im Wege, die auf die Heiligkeit des Lebens ausgerichtet ist. Ist das Werk der Erlösung als Verwandlung etwa unabhängig vom Sühnewerk Christi?“ Solche Einwände übersehen jedoch den Zusammenhang zwischen Stellvertretung und Vereinigung mit Christus – den Kern der praktischen Anwendung der Erlösung.

Die Vereinigung mit Christus ist wesentlich für die stellvertretende Sühne, denn sie begründet die Gerechtigkeit der Übertragung unserer Sünde auf Christus. Wie John Owen erklärte, und ich zitiere: „Gott kann die Auserwählten entweder selbst oder durch ihren Bürgen, ihren Stellvertreter, bestrafen. Und wenn er bestraft wird, werden auch sie bestraft. Denn aus dieser Sicht werden das Haupt, Christus, und die von ihm Vertretenen nicht als getrennt, sondern als eins betrachtet. Obwohl sie in Bezug auf die persönliche Einheit nicht eins sind, sind sie dennoch eins. Das ist ein Leib in mystischer Vereinigung, ja, ein mystischer Christus. Der Bürge ist das Haupt, und die von ihm Vertretenen sind die Glieder. Und wenn das Haupt bestraft wird, werden auch die Glieder bestraft.“

Owen hat Recht. Die Heilige Schrift verbindet Christi Sühne und das christliche Leben durch die Vereinigung mit Christus. Williams erklärt, dass die Vorstellung, in seinem Tod mit Christus vereint zu sein, wesentlich für die stellvertretende Sühne ist.

Die Vereinigung mit Christus erklärt die Gerechtigkeit der Übertragung der Sünde auf Christus. Wenn wir mit ihm gestorben sind, wie er gestorben ist, wie er unsere Strafe für die Sünde getragen hat, so müssen auch wir uns als der Sünde gestorben betrachten. Die grundlegende Lehre von der Vereinigung mit Christus schafft eine unauflösliche Verbindung zwischen stellvertretender Sühne und persönlicher Heiligung.

Williams spielt natürlich auf Römer 6 an. Das letzte Argument gegen die stellvertretende Sühne lautet, sie sei eine Art kosmischer Kindesmissbrauch. Dieser Einwand setzt voraus, dass es falsch ist, wenn ein Elternteil einem Kind Schmerzen zufügt, und dass der Vater nach traditionellem christlichem Verständnis Christus am Kreuz Schmerzen zugefügt und damit ein ungerechtes Beispiel gegeben hat, das Missbrauch fördert. Diese Ansicht ist jedoch mit einer Reihe von Problemen behaftet.

Erstens war Jesus zwar ein Sohn, aber bei seinem Tod nicht minderjährig. Zweitens starb Jesus, um sich selbst zu verherrlichen (siehe beispielsweise Johannes 17,1), sein Volk zu erlösen (Römer 5,8) und den Vater zu verherrlichen. Kindesmissbrauch hingegen dient einzig und allein der Befriedigung des Täters.

Drittens ist diese Kritik an der stellvertretenden Sühnelehre unangebracht, da sie verkennt, dass die Verhängung des Kreuzes ein Beschluss der Dreifaltigkeit war. Der Sohn starb freiwillig, um die Verlorenen zu retten. In Christus, Gott, versöhnte der Vater die Welt mit sich (2. Korinther 5,19) .

Howard Marshall veranschaulicht dies treffend. Ein Elternteil, das sich selbstlos für sein Kind einsetzt und stirbt, um es aus einem brennenden Haus zu retten, gilt als lobenswert. Der Gott, der in der Person Jesu für die Sünden der Menschen leidet und stirbt, gehört in dieselbe Kategorie.

Es stimmt, dass die Vorstellung vom Leiden und Sterben Gottes des Sohnes paradox und unbegreiflich ist, und das müssen wir anerkennen. Doch genau das sagt die Heilige Schrift. (Zitat: Marshalls Theologie des Neuen Testaments.) Viertens: Wenn Gegner der stellvertretenden Sühne diese Kritik verwenden, müssen sie bedenken, dass sie, so weitreichend sie ursprünglich von radikalen Feministinnen formuliert wurde, nicht nur die stellvertretende Sühne, sondern die christliche Versöhnungslehre im Allgemeinen angriff.

Hören Sie Joanne Carlson Brown und Rebecca Parker zu: „Das zentrale Bild Christi am Kreuz als Erlöser der Welt vermittelt die Botschaft, dass Leiden erlösend ist. Diese Botschaft wird durch die Theologie, Christus habe im Gehorsam gegenüber dem Willen seines Vaters gelitten, weiter verkompliziert. Göttlicher Kindesmissbrauch wird als heilsbringend dargestellt, und das Kind, das leidet, ohne auch nur seine

Stimme zu erheben – eine Anspielung auf Jesaja 53 –, wird als Hoffnung der Welt gepriesen.“ Wenn man dieser Argumentation zustimmt, geht sie zu weit.

Williams Analyse ist korrekt. Der radikalfeministische Angriff auf das Kreuz als kosmischen Kindesmissbrauch ist, wie ursprünglich formuliert, nicht nur ein Angriff auf die stellvertretende Sühne, sondern auf das Kreuz selbst. Die Kritik an der stellvertretenden Sühne greift die allgemeine Vorstellung an, dass der Vater das Leiden des Sohnes gewollt hat, nicht die spezifische Vorstellung, dass er das stellvertretende Leiden des Sohnes gewollt hat.

Viele Feministinnen lehnen das Christentum aufgrund ihrer Kritik ab, da es unbestreitbar die Vorstellung beinhaltet, Gott habe das Leiden Christi gewollt. Letztlich ging es dabei um erlösendes Leiden, was als inakzeptabel gilt. Das Christentum muss verschwinden.

Zitat schließen. Und ich möchte sehr vorsichtig sein. Verstehen Sie mich nicht falsch.

Ich unterstelle Evangelikalen und anderen, die das Argument der göttlichen Sühne für Kindesmissbrauch verwenden, nicht, den christlichen Glauben zwangsläufig aufzugeben oder radikalen Feminismus zu vertreten. Ich weise jedoch darauf hin, dass sie, gelinde gesagt, ungewöhnliche Verbündete haben. Konkret führt dieses Argument zur Ablehnung nicht nur der stellvertretenden Sühne, sondern des Christentums selbst.

Ich bin dankbar, dass meine Brüder und Schwestern, die sich mit dem Evangelikalismus gegen die stellvertretende Sühne aussprechen, nicht so weit gehen. Doch diese Tatsache legt nahe, dass ihre evangelikalen Befürworter dieses Argument überdenken sollten – die Dinge zusammenfassen und die stellvertretende Sühne verständlich machen. Es gibt zahlreiche Texte, die sie lehren.

Aufgrund seiner Bedeutung und der Angriffe darauf werde ich lediglich die entsprechenden Bibelstellen anführen. Genesis 8,21; Exodus 12,13 und 34,6–7; Levitikus 1,9; 2,1 und 2,3–5; Levitikus 4,29–31; Levitikus 16,21–22 (der große Versöhnungstag); Jesaja 52,13; 53,12; Markus 10,45; Römer 3,25–26; Römer 8,1–4; 2. Korinther 5,21; Galater 3,13; Kolosser 2,14; 1. Petrus 2,14 und 3,18.

1 Johannes 2,2 und 4,10. Wie bereits erwähnt, bezieht sich dieses Bild auf den Rechtsbereich und umfasst Gericht, Richter, Ankläger, Angeklagten, Urteil, Verurteilung, Rechtfertigung und Adoption. Sowohl Rechtfertigung als auch Adoption sind juristische Begriffe.

Eines findet vor dem Strafgericht, das andere vor dem Familiengericht statt, beide sind jedoch in diesem Sinne rechtmäßig. Der alttestamentliche Hintergrund umfasst den dem Herrn wohlgefälligen Duft, das Passahlamm, die Figur Jahwes in Exodus

34,6 und 7, die zwei Ziegenböcke am Versöhnungstag und den leidenden Knecht in Jesaja 53. Definition.

Tom Schreiner definiert die stellvertretende Sühne treffend. Aus Liebe zu den Menschen sandte der Vater seinen Sohn, der sich freiwillig und freudig opferte, um Gottes Gerechtigkeit Genüge zu tun, sodass Christus anstelle der Sünder auf sich nahm. Die Strafe, die wir verdient hatten, wurde Jesus Christus an unserer Stelle auferlegt, damit am Kreuz Gottes Heiligkeit und Liebe offenbar werden.

Die Notwendigkeit der stellvertretenden Sühne. Die Menschheit braucht Christus, unseren stellvertretenden Sühneopfer, um ihre Schuld vor einem gerechten und heiligen Gott zu sühnen. Aufgrund der Erbsünde Adams und unserer eigenen Sünden sind wir vor Gottes Richterstuhl verdammt.

Römer 5,12 bis 19 und sogar schon die Stelle vor der Erbsünde, Römer 1,18 bis 3,30, zeigen, dass tatsächliche Sünden verwerflich sind. Kurz gesagt: Wir verdienen die Verdammnis aufgrund unserer Sünde, sowohl der Sünde Adams als auch unserer eigenen.

Der Urheber der stellvertretenden Sühne ist stets Gott, manchmal der Vater (Jesaja 53,10; Römer 3,25; Römer 8,3; 2. Korinther 5,21; Kolosser 2,14; 1. Johannes 4,10), und manchmal ist es der Sohn (Jesaja 53,12; Markus 10,45; Galater 3,13; 1. Petrus 2,24 und 3,18).

Mittler. Der Mittler, unser stellvertretender Straftäter, ist Jesus Christus. Zahlreiche Bibelstellen stellen Jesus als den Mittler der rechtlichen Stellvertretung dar.

Ich wähle einfach fünf aus vielen aus. Fünf von verschiedenen biblischen Autoren. Jesaja 53,11 : „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele gerecht machen und ihre Sünden tragen.“

Markus 10,45: Denn auch der Menschensohn kam, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. Galater 3,13: Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde. 1. Petrus 3,18: Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu führen.

1. Johannes 2,2: Jesus ist die Sühne für unsere Sünden, nicht nur für unsere, sondern für die der ganzen Welt. Was vollbringt Jesus stellvertretend für uns? Er stirbt an unserer Stelle und nimmt die Strafe auf sich, die wir verdient haben, damit wir gerechtfertigt und uns vergeben wird. Jesaja 53,5-6: Denn er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Der Herr hat die Schuld von uns allen auf ihn gelegt. Denn auch der Menschensohn kam, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. Markus 10,45 – ich kehre immer wieder zu dieser Stelle zurück, weil sie so wichtig ist.

Christus Jesus, den Gott durch sein Blut zur Sühne eingesetzt hat. Römer 3,24–25 zeigen, wie Jesus uns durch sein stellvertretendes Sühnopfer rechtfertigte. Indem Gott seinen eigenen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und für die Sünde sandte, verurteilt er die Sünde im Fleisch.

Römer 8,3: Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden. 2. Korinther 5,21. Kolosser 2,13-14: Und euch, die Gott mit ihm lebendig gemacht hat, indem er uns alle unsere Sünden vergab und den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns stand, tilgte.

Dies hat er beiseitegelassen und ans Kreuz genagelt. Er selbst hat unsere Sünden und seinen Leib am Holz getragen. 1. Petrus 2,24.

Das ist Liebe. Nicht, dass wir Gott lieben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden. 1. Johannes 4,10.

Freiwilligkeit. Jesus gibt sich freiwillig anstelle seines Volkes hin. Er wird nicht gezwungen.

Er gab sein Leben bis zum Tod hin. Jesaja 53,12. Der Menschensohn kam, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.

Markus 10,45. Ich gebe mein Leben, um es wieder zu empfangen. Niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es von selbst.

Johannes 10,17-18. Da sprach ich: Siehe, ich bin gekommen, deinen Willen, o Gott, zu tun. Hebräer 10,7-9. Stellvertretung.

Das ist der Kern der Sache. Der Sohn Gottes stirbt anstelle der Sünder und trägt die Strafe für ihre Sünden. Ich brauche die Bibelstellen nicht immer wieder zu zitieren, sie belegen es eindeutig.

Besonderheit. Manche meiner Zuschauer und Zuhörer werden Einwände erheben, aber ich möchte sie bitten, darüber nachzudenken. Erlösung und Stellvertretung setzen Wirksamkeit voraus, was Besonderheit impliziert.

Christi stellvertretendes Sühnopfer, sein Leiden unter der Strafe, die Sünder nicht bezahlen können, ist aus folgenden Gründen wirksam: „Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 53,5) „Durch

seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele gerecht machen , und er wird ihre Sünden tragen.“

Jesaja 53,11: Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde. Galater 3,13.

Und dich, den Gott mit ihm lebendig gemacht hat, der uns alle unsere Sünden vergeben hat, indem er den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns stand, getilgt hat. Diesen hat er beiseitegeschoben und ans Kreuz genagelt. Kolosser 2,13-14.

Er selbst trug unsere Sünden und seinen Leib am Kreuz. 1. Petrus 2,24. Auch Christus litt für Sünden, ein für alle Mal für Sünden, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu führen.

Gott liebte uns und sandte seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden. 1. Johannes 4,10. Christi stellvertretendes Sühnopfer ist durch seinen Tod und seine Auferstehung wirksam.

Er bringt tatsächlich Frieden, heilt, macht viele gerecht, erlöst vom Fluch des Gesetzes, tilgt die Schuld, trägt die Sünden an seinem Leib, führt Menschen zu Gott und ist die Sühne für die Sünde. Und wenn sein Heilswerk stellvertretend und somit wirksam ist, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist es universell, und alle werden gerettet, oder es ist individuell, und alle, die Gott erwählt hat, werden gerettet.

Der Universalismus ist mit der Botschaft der Bibel unvereinbar. CJI Packer, Universalismus – werden alle gerettet? In: *Hell Under Fire* , ein Buch, das ich 2004 zusammen mit Christopher Morgan bei Zondervan herausgegeben habe. Packers Kritik am Universalismus ist darin herausragend.

Wenn Jesus stellvertretend für uns gestorben ist – und das ist er –, dann ist sein Tod wirksam. Wenn er wirksam ist, ergeben sich nur zwei Möglichkeiten: Entweder er gilt für alle (Universalismus) oder er gilt nur für die Auserwählten, und nur sie werden letztendlich gerettet.

J. I. Packer argumentiert in ähnlicher Weise für die partikulare oder bestimmte Sühne. „ Wenn man die historische Verwendung des Modells der stellvertretenden Sühne untersucht, besteht trotz gelegentlicher Denkfehler kein Zweifel daran, dass es teilweise darum ging, die entscheidende Bedeutung des Kreuzes als in jeder Hinsicht ursächliche Ursache der Erlösung zu preisen. Sobald dies jedoch anerkannt ist, stehen wir vor der Wahl zwischen Universalismus und einer Form der Ansicht, dass Christus nur für die Erlösung eines Teils der Menschheit gestorben ist.“

Ich möchte hinzufügen, dass eine der Gefahren der systematischen Theologie darin besteht, das von Gott Zusammengefügte zu trennen. Wie die Zuschauer vielleicht vermuten, bin ich Calvinist, aber ich verstehe, dass Gottes absolute Souveränität und die tatsächliche menschliche Freiheit in der Bibel im Spannungsverhältnis zueinander stehen.

Ich leugne also nicht die Willensfreiheit, richtig verstanden. Ich lehne jedoch eine arminianische Auffassung von Willensfreiheit ab; mir fehlen hier die passenden Worte; vielleicht finde ich sie noch. Ich würde bekräftigen, dass wir aufgrund des Sündenfalls nicht in der Lage sind, Gott zu wählen, und dass er uns wählen muss, um uns zu retten. Wir müssen Christus wählen, um zu Gott zu werden; Gott muss uns wählen, um uns zu retten.

Ich bekräftige sowohl die Souveränität als auch die Freiheit. Das eben Gelesene unterstreicht die Souveränität, da es um die Versöhnung durch Christus geht. Ich lehne die libertäre Willensfreiheit ab, die im Garten Eden galt, aber durch den Sündenfall verloren ging. Sie wird im christlichen Leben nur teilweise wiederhergestellt, aber mit der Auferstehung der Toten vollständig erhalten bleiben.

Wir werden im Jüngsten Gericht nicht die Freiheit haben, das Böse zu wählen. Wir werden aber die größtmögliche Freiheit besitzen. Wahre Freiheit ist – und das sollte unterschieden werden – nicht mit der Wahlfreiheit gleichzusetzen.

Der Mensch hat zwar immer Entscheidungsfreiheit, doch wahre Freiheit ist die, die unsere ersten Eltern im Garten Eden genossen: die Fähigkeit, Gott zu lieben, ihm zu dienen und ihn zu erkennen. Diese Freiheit ging durch den Sündenfall verloren; in Christus haben wir sie teilweise wiedererlangt, doch in der neuen Welt wird sie in ihrer vollen Pracht erstrahlen, wenn die auferstandenen Wesen, wie in 1. Thessalonicher 5 beschrieben, gegen Ende des Lebens vollkommen geheiligt sein werden und wir nicht mehr sündigen können. Dann werden wir die größte Freiheit besitzen, aber uns wird die uneingeschränkte Freiheit fehlen.

Vielleicht genügt das. Rechtfertigung und Annahme an Kindes Statt, die rechtlichen Aspekte der Anwendung des Heils, die Christi Erlösungswerk als stellvertretende Sühne entsprechen, sind Rechtfertigung und Annahme an Kindes Statt. Die erstgenannte Rechtfertigung ist in Jesaja 53 mit der stellvertretenden Sühne verbunden.

Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele gerecht machen und ihre Sünden tragen (Vers 11). Bemerkenswert ist, dass die zentrale Stelle der Heiligen Schrift zur Sühne im Römerbrief zu finden ist, um die Grundlage für die Rechtfertigung zu bilden (Römer 3,25–26). Die Annahme an Kindes Statt ist, wie die Rechtfertigung, ein rechtlich angewandtes Bild der Erlösung.

Paulus lehrt, dass der Vater den Sohn sandte, um die Sklaven der Sünde zu erlösen und sie als Kinder Gottes anzunehmen (Galater 4,4–7). Wie beschreibt Paulus im selben Brief die Erlösung, die zur Kindschaft führt? Als stellvertretendes Sühneopfer (Galater 3,13) erlöst uns Christus vom Fluch des Gesetzes, indem er selbst zum Fluch für uns wird. Im individuellen, gemeinschaftlichen und kosmischen Sinne stirbt Christus als Sühneopfer für Einzelne, für seine Kirche und um die gesamte Schöpfung vom Fluch der Sünde zu befreien – im Zusammenhang mit anderen Lehren.

Eine Möglichkeit, die Bedeutung der stellvertretenden Sühne zu verdeutlichen, besteht darin, ihre Funktion im Zusammenhang mit anderen Bildern des Erlösungswerkes Christi zu betrachten. Manchmal wird sie verwendet, um die Erlösung zu beschreiben (Markus 10,45; Galater 3,13) oder die Versöhnung (2. Korinther 5,21).

Sieg, Kolosser 2,14-15. Und Opfer, Römer 3,25, 1. Petrus 2,24. Wir haben nun drei Bilder von Christi Erlösungswerk betrachtet.

Versöhnung, wo Jesus unser Mittler, unser Friedensstifter ist. Erlösung, wo Jesus unser Erlöser, unser Befreier ist. Und Stellvertretung, wo Christus unser Stellvertreter, unser rechtlicher Stellvertreter ist, der die Strafe des Gesetzes für uns bezahlt.

Ich werde die anderen drei am Ende dieser Vorlesung kurz anreißen, damit wir sie in der nächsten Vorlesung genauer behandeln können. Das Bild des Sieges stammt aus dem Bereich der Kriegsführung, der Schlacht, des Kampfes. Wir brauchen Gegner, die uns weit überlegen sind.

Der Teufel, seine Dämonen, der Tod, die Hölle, die Welt als ein Gott feindlich gesinntes System – all dies steht uns als mächtige Feinde gegenüber. Christus ist unser göttlicher Streiter, der unsere Feinde durch seinen Tod und seine Auferstehung besiegt.

Kolosser 2,15 und Hebräer 2,14–15 sind von zentraler Bedeutung. Wir werden erkennen, dass Christus unser Opfer ist. Er ist der große Hohepriester, der sich selbst opfert.

Er ist sowohl Opfergabe als auch Gabe. Unser Bedürfnis ist die moralische Verunreinigung, die uns in den Augen eines heiligen Gottes verabscheuungswürdig macht. Das Bild des priesterlichen Opfers führt somit zur Reinigung des Volkes Gottes.

Johannes 1,29: Jesus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Hebräer 9,12 und 15: Christi Tod reinigt uns. Das letzte Bild, und das unter den

Christen, denen ich gelehrt habe, am wenigsten bekannte, ist das Bild der Wiederherstellung, in dem Jesus der zweite Adam ist.

Das Bedürfnis ist der Tod, der durch Adams Ungehorsam herbeigeführt wurde. Die Folge ist das Leben, das ewige Leben, das durch Christus, den zweiten und letzten Adam, gebracht wird, der anstelle von Adams Ungehorsam gehorcht. Zwei zentrale Bibelstellen sind Römer 5,18–19 und 1. Korinther 15,22.

Sechs zentrale Bilder von Christi Erlösungswerk. Es gibt noch weitere, aber ich habe diese aufgrund ihrer Bedeutung und ihrer herausragenden Stellung in der biblischen Geschichte ausgewählt. Es geht nicht nur um die gelegentliche Erwähnung einzelner Themen, sondern sie werden in umfangreichen Bibelstellen offenbart und als das dargestellt, was Christus getan hat, um uns zu den Seinen zu machen und uns für immer zu erlösen.

In unserer nächsten gemeinsamen Sitzung werden wir uns also mit Christus beschäftigen, unserem Fürsprecher, Christus, unserem Opfer und Hohepriester, und Christus, dem zweiten Adam, der Adams Taten rückgängig macht. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist Sitzung 16, „Sechs Bilder von Christus“, Teil 3: Die stellvertretende Sühne.